

### Beschreibung der Kirche vom Grab der seligen Jungfrau im Tal Josaphat.

Die Kirche der seligen Jungfrau im Tal Josaphat heißt Mariä Himmelfahrtskirche. Neben ihr stand einst ein Kloster mit Mönchen vom Orden des heiligen Benedikt und einem Abt im Bischofsrang. Von diesem Kloster sind jedoch jetzt keine Spuren mehr zu erkennen, sondern ringsum sind Gärten mit Oliven <I, 375> und Feigenbäumen. Die Kirche ist aber, wie ich sagte, jetzt unterirdisch, obwohl sie dies einst nicht gewesen ist, wie die Wände dem Betrachter zeigen, in denen bis auf den heutigen Tag Fenster sind, aber ohne Tageslicht, weil Regengüsse Erde vom Berg herunterschwemmten und sie zudeckten; sie hat auch kein Licht, nur in ihrem östlichen Teil ist oben ins Freie eine Öffnung geschaffen, durch die ein wenig Helligkeit einfällt, die allerdings nur einen Winkel der Kirche beleuchtet. Diese Öffnung ist oberhalb mit einem Mauerrand eingefasst wie eine Zisterne.

Diese Kirche ist, nach Hieronymus in seiner Predigt von der Himmelfahrt Mariens, aus wunderschönen Steinplatten gebildet; nur an der Nordseite des Grabes ist sie nicht mit Marmor ausgekleidet, sondern hier ist der nackte Fels zu sehen, aus dem das Grab ausgehauen wurde, und es ist ein hoher, gewölbter Raum, der mehrere Altäre enthält. Die Grabstätte der Jungfrau steht aber in der Mitte, es ist ein kleines Häuschen; so wie die Grabstätte des Herrn, und ist prächtig geschmückt und mit Lampen beleuchtet, mehr als das Grab des Herrn. Sie hat aber zwei kleine Türen. Die eine befindet sich im Westen gegenüber der heiligen Grablege, die auf der Ostseite steht und das Haupt nach Süden, die Füße nach Norden hat. Das andere Türchen ist im Norden; und das eine dient als Eingang, das andere als Ausgang, was es im Grab des Herrn so nicht gibt. In diesem Grabmal werden auch Messen gelesen, wie im Grab des Herrn, und ich habe selbst mehrere darin zelebriert; es ist aber eine Feierstätte für alle Christen, welchem Ritus sie auch immer angehören mögen, und nicht dieser oder jener hat ein Eigentumsrecht an dieser Stätte. Im übrigen aber sind die Altäre dieser Kirche den Riten entsprechend eingerichtet. So gehört der Altar, der dem Grab am nächsten steht, den Armeniern, der zweite unter dem dunklen Gewölbe den Georgiern. Der dritte unter einem Fenster im Chor nach Osten gehört den Griechen, der vierte nach Norden in einer Ecke den Lateinern, der fünfte neben der ersten Stufe des Aufgangs den Indern. Dort befindet sich auch ein kostbares Grabmal aus poliertem weißem Marmor, in dem die ehrwürdige Begina Milecendis bestattet ist, die diese Kirche erbaut hat. Auf der anderen Seite der Treppe aber befinden sich verzierte Grabmale und einige sagen, daß in dem einen die heilige Anna, die Mutter der seligen Jungfrau, beigesetzt sei, im anderen aber ihr Vater Joachim.

In dieser Kirche gibt es eine tiefe Zisterne, die kühles und klares Wasser enthält. Und diejenigen, die sagen, daß der Bach Kidron seinen Lauf unter der Erde habe, behaupten, dieses Wasser stamme von dem unten fließenden Bach. Und zum Beweis dafür höre jemand, wenn er sich <I, 376> allein in dieser Kirche befindet und das Ohr über die Öffnung der Zisterne hält, wie ihm scheine, das Geräusch von Wasser, das unter der Erde strömt. Andere sagen, diese Quelle habe Wasser, das zu Ehren der seligen Jungfrau und zu unserer Stärkung vom Paradies her fließe. Auf keinen Fall kann es Regenwasser sein, da diese Zisterne allzu tief im Erdinneren ist. So viel davon. Wer es will, lese noch mehr darüber unter dem "Tag der Himmelfahrt Mariens", II, 180 ff.

0321

0319

0325

0315

0330

0310

0370

0270

0420

0220

0820

Ende

Anfang